

*Seit Jahren fordert die Deutschsprachige Gemeinschaft einen eigenen Wahlkreis bei den Kammerwahlen – bisher erfolglos. Bis es soweit ist, wählen die Ostbelgier auch am kommenden Sonntag (26. Mai) wieder im Wahlkreis Lüttich ihre Kandidaten für das föderale Parlament. Mit der Eupenerin Katrin Jadin (PFF-MR) dürfte diesmal wieder nur eine deutschsprachige Politikerin den Sprung nach Brüssel schaffen.*

Von Christian Schmitz

Seit 12 Jahren gehört Katrin Jadin (PFF-MR) dem föderalen Parlament an, und ihr Wiedereinzug steht so gut wie fest: Das liegt an der hervorragenden Listenplatzierung der Eupenerin, die am 1. Juli ihren 39. Geburtstag feiert. Auf Platz zwei der MR-Liste im Wahlkreis Lüttich hinter Rentenminister Daniel Bacquelaine dürfte ihr der Sprung nach Brüssel nicht zu nehmen sein. Sie blickt auf eine bewegende Legislatur auf föderaler Ebene zurück: Ihre Partei, die MR, ging vor fünf Jahren als einzige Formation aus dem frankofonen Landesteil das Wagnis einer Koalition mit den flämischen Nationalisten (N-VA) ein. „Kamikaze“-Koalition nannten Kritiker das – und tatsächlich konnte sich das Bündnis, dem auf flämischer Seite auch die Christdemokraten (CD&V) und Liberalen (Open VLD) angehörten, nicht bis zum Ende der Legislatur halten.

Regierung brach im Streit um den Migrationspakt auseinander.

Ende 2018 verließ die N-VA im Streit um den Migrationspakt die Regierung, die seitdem als Minderheitskabinett weitermachte. „Trotzdem ist unser Land in den vergangenen fünf Jahren nach vorne gebracht worden“, ist Katrin Jadin überzeugt. Man habe seinerzeit verschiedene Optionen gehabt. „Eine davon war eine Koalition mit der N-VA, deren Vision von Belgien wir nicht teilen. Aber dafür wurde ja vereinbart, dass gemeinschaftspolitisch Stillstand herrschen sollte.“

Allerdings habe man u.a. mit den Nationalisten dringende Reformen auf den Weg gebracht. „Und diese Reformen verteidigen wir auch als MR.“ Sie nennt als Beispiele die Rentenreform und den „Tax Shift“. „Damit haben wir auf die demografische Entwicklung reagiert. Und wir haben den Unternehmen Atem gegeben, damit mehr Arbeitsplätze entstehen konnten.“

Versprechen eines ausgeglichenen Haushalts wurde

nicht eingelöst.

Und der Haushalt? Dieser sollte eigentlich bis zum Ende der Legislatur im Gleichgewicht sein, so lautete zumindest das Versprechen der Regierung Michel, befindet sich nun aber immer noch deutlich im strukturellen Minus. „Ich denke, die Steuerreform wird sich über das Jahr 2019 hinaus positiv auf die Finanzsituation auswirken. Außerdem hat die jetzige Regierung als Minderheitskabinett nicht die Möglichkeiten, den Haushalt zu sanieren, die eine voll funktionsfähige Regierung hätte“, so Katrin Jadin. Könnte sie sich wie die Parteikollegen nach den Wahlen eine erneute Zusammenarbeit mit der N-VA vorstellen? „Unser bevorzugter Partner in Flandern ist die Open VLD. Ich persönlich verschließe mich keiner Partei, aber eine Zusammenarbeit mit Extremisten wie der PTB oder Vlaams Belang schließe ich aus“, antwortet die Eupenerin. „Allerdings müssen die Menschen wissen, für welches Gesellschaftsprojekt sie sich entscheiden.“ Die „Gratismaßnahmen“ der PS seien nicht finanzierbar („oder die Mittelschicht wird zur Kasse gebeten“), während Ecolo mit Reformen eine Bevormundung der Bevölkerung anstrebe.

Dass Katrin Jadin nun schon die vierte Legislatur als Kammerabgeordnete anstreben darf, ist in ihren Augen keine Selbstverständlichkeit. „Das ist mit Arbeit verbunden, und dies ist von der Bevölkerung und meiner Partei honoriert worden.“ Ihre Ausrichtung als Abgeordnete sei „liberal und ostbelgisch“. Das spiegelt sich auch in den Punkten wieder, die sie als Höhepunkte in den letzten zwölf Jahren betrachtet: Erhalt des eigenen Justizbezirkes für die DG, Errichtung eines neuen Justizgebäudes in Eupen, Refinanzierung der DG nach der sechsten Staatsreform und Erhalt des Eupener Bahnhofes, um nur einige Beispiele zu nennen. „Das ostbelgische Mitspracherecht muss immer wieder neu eingefordert werden. Wenn man nicht immer wieder daran erinnert, werden wir Deutschsprachige eben vergessen“, resümiert Jadin. Sie spricht sich auch für einen eigenen Wahlkreis auf Kammerebene für die DG aus, weiß aber, wie heikel dieses Thema ist: „Denn schließlich müsste dafür der Wahlkreis Lüttich aufgespalten werden. Das ist ein delikates Thema. Man denke nur daran, wie die Diskussion um den Wahlkreis BHV die Politik in Belgien jahrelang in Atem gehalten hat.“

Insgesamt 15 Abgeordnete aus dem Wahlkreis Lüttich werden für das föderale Parlament bestimmt. Traditionell kämpfen die MR und die PS hier um die Vorherrschaft. Beide Parteien eroberten vor fünf Jahren jeweils fünf Sitze. Aber beide Formationen stehen unter Druck: Die PS vor allem durch den Publifin-Skandal und durch die Tatsache, dass bekannte Persönlichkeiten (und Stimmenfänger) wie der Lütticher Bürgermeister Willy Demeyer oder Alain Mathot (Seraing), der in verschiedene Affären verstrickt ist, nicht mehr antreten. Außerdem muss die PS auf ihrer linken Flanke Erfolge der linksextremen Arbeiterpartei PTB befürchten. Frédéric Daerden führt die Kammerliste der PS in Lüttich an, auf Platz 13 kandidiert der deutschsprachige Provinzialrat Alfred Ossemann. Bei der MR muss man den Wahlerfolg von 2014 (über 25 Prozent) auch erstmal wiederholen. Ein Problem ist sicherlich der Verzicht von Christine Defraigne, die sich auf ihr Schöffenamts in Lüttich konzentriert. Im Wahlkreis Lüttich ist Katrin Jadin die einzige Deutschsprachige auf der MR-Liste. Auf Platz 13 der effektiven Liste kandidiert außerdem Louis Maraite, der Verbindungen nach Ostbelgien hat.

Wie werden Ecolo und die CDH abschneiden?

Ecolo (2014 etwas mehr als 9 Prozent) steht in den Umfragen gut da, es fehlen aber die politischen Persönlichkeiten, sind sich Beobachter einig. Spitzenkandidatin ist Sarah Schlitz. Auf der Ersatzliste stehen mit Michael Klütgens (Platz drei) und Arthur Genten (Platz acht) zwei Deutschsprachige. Bei der CDH (2014 gut 13 Prozent) dürfte sich das Fehlen von Melchior Wathelet bemerkbar

machen. Nun treten die Zentrumshumanisten mit Vanessa Matz an der Spitze an. Mit Madeleine Grosch auf Platz 5 und Teresa Bong als dritte Ersatzkandidatin stellt die CSP Ostbelgien zwei Deutschsprachige.

Von Christian Schmitz

Copyright © 2019 Grenz Echo. Alle rechten voorbehouden